

Landwehr Ohler/ Engelsholt Mönchengladbach

Burgen und alte Städte werden vielfach von einem romantischen Blickwinkel aus betrachtet; bei Abbildungen unterstützt eine geschickte Führung der "Kamera" diese Absicht.

Auch viele historische Stadtansichten bieten sich in einer sehr beschaulichen Grundhaltung dar; ein Eindruck, zu dem meist noch friedliche Figurengruppen im Vordergrund des Bildes beitragen.

So wirken auch die Reste alter Landwehren, in unserer ausgeräumten Landschaft, wie friedliche Oasen und niemand denkt zunächst an die kriegerischen Zeiten, mit denen sie in Verbindung gebracht werden müssen.

Die Aufgaben der Landwehren diente der Gebietsabgrenzung.

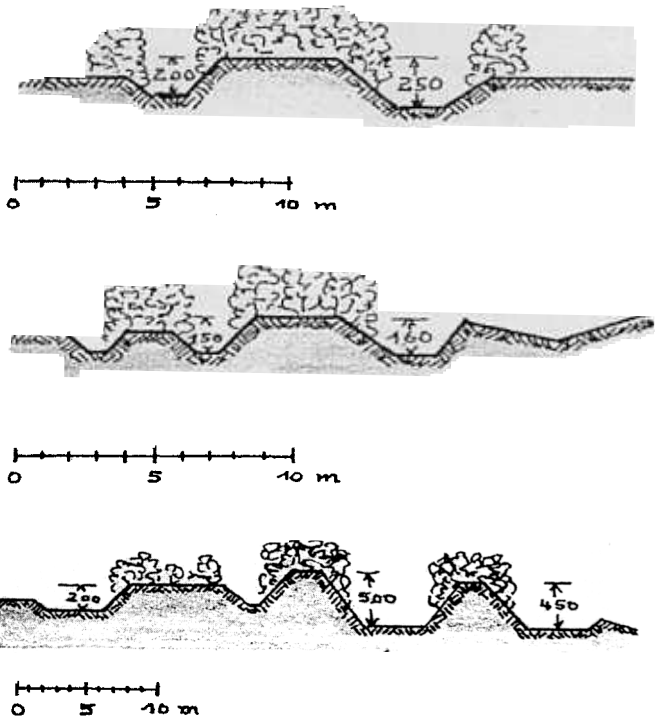
Sie sollten dem streunenden Gesindel, Plünderern, und auch Söldnerscharen den Weg versperren. Aller grenzüberschreitende Verkehr wurde auf diese Weise gezwungen, die wenigen Durchgänge zu benutzen und hier konnte er natürlich leichter überwacht werden.

Einer dieser Durchgänge war in der Nähe der heutigen Aachener Straße. Dieser wurde als Holter Baum bezeichnet. Auf alten Karten wurde die Straße durchgezeichnet, Wälle und Gräben der Landwehr sind an dieser Stelle unterbrochen. Ein solcher Baum ruhte auf einen mittleren Pfosten der gedreht werden konnte. Bei Bedarf setzte man wohl auch mehrere solche Sperren hintereinander.

Immer wieder wird die Frage gestellt, ob die Landwehren überhaupt ein Hindernis gebildet hätten. Um das zu erkennen, muss man sich einmal ihren Aufbau und die Anlage der Durchgänge ansehen.

Wenn auch der Querschnitt der einzelnen Landwehren sehr unterschiedlich gewesen ist, so kann man doch feststellen: Das Grundelement war der Wall, den je ein Graben an der Innen- und Außenseite begleitete. Die Höhe des Walles richtete sich nach den für die auszuhebenden Gräben anfallenden Erdmassen. Häufig sind zwei oder mehr Wälle parallel angelegt worden, und dabei wurden die Gräben zwischen den Wällen wegen des nach zwei Seiten benötigten Aushubs besonders tief und breit.

Landwehrprofile



Landwehr zwischen Gladbach u. Rheydt

In dieser Form allein hätten Wälle und Gräben aber noch kein ernstzunehmendes Hindernis bedeutet; das bewirkte erst deren Bewuchs.

Die zwei bis vier Meter breite Krone der Wälle und teilweise auch die Hänge wurden zunächst dicht bepflanzt. Hatten die jungen Stämmchen eine gewisse Höhe erreicht, dann wurde sie oben geschnitten, umgebogen und mit dem oberen Ende in die Erde versenkt- z.B. durch Beschweren mit Steinen-, so dass sich neue Wurzeln bilden konnten. Man nannte das „**lemmen**“. Nach einiger Zeit konnte ein Teil der nun nach oben wachsenden Seitentriebe erneut gelemmt werden. Alles andere wurde gestutzt, so dass sich aus Ästen und Zweigen ein tatsächlich undurchdringliches Dickicht von drei bis fünf Meter Höhe bildete.

Historischer Landwehrbewuchs

Schwarzerle, Bacherle, Eller, Else.

Hainbuche, Weißbuche, Hagebuche, Hornbaum,

Hasel, Haselnuß, Waldhasel,

Weißdorn, Hagedorn, Mehlstrauch,

Schlehe, Schlehdorn, Schwarzdorn,

Rotbuche, Buche,

Stechpalme, Hülse, Hülsedorn, Hülsstrauch

Traubeneiche, Steineiche, Wintereiche, Kohleiche,

Stieleiche, Sommereiche,

Faulbaum, Pulverholz, Zapfenholz, Grinholz,

Hundsrose, Heckenrose, Hagebuttenrose,

Brombeere, Feldschwarzbeere, Kratzbeere,

- *Alnus glutinosa*

- *Carpinus betulus*

- *Corylus avellana*

- *Crataegus monogyna*

- *Prunus spinosa*

- *Fagus silvatica*

- *Ilex aquifolia*

- *Quercus petraea*

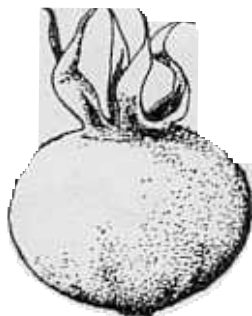
- *Quercus robur*

- *Rhamnus frangula*

- *Rosa canina*

- *Rubus fruticosus*

Bei der Aufzählung herausragender Landwehrpflanzen in Mönchengladbach darf die **MISPEL** – *Mespilus germanica* nicht vergessen werden. Sie hat hier am Niederrhein ihr nördlichstes Verbreitungsgebiet. Die Mispel gilt als eine der besonders gefährdeten Kulturpflanzenarten. Die drei stilisierten Blüten bilden das Stadtwappen von Viersen.



Von den Römern nach Deutschland gebracht. Bei uns im Rheinland ist das nördlichste Verbreitungsgebiet. Blüte erscheint im Mai. Früchte sind erst nach Frosteinwirkung genießbar.



Klare Datierungen zur Entstehung der Landwehren im Mönchengladbacher Stadtgebiet gibt es nicht. Für sie gilt wohl auch das, was STEEGER grundsätzlich zum Alter der Landwehren am Niederrhein sagte. Nach seiner Ansicht entstanden alle größeren Landwehren in der 2. Hälfte des 14. oder in der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts. Er begründete das damit, dass sich die Territorien und die Unterteilungen- z.B. die Ämter Jülich- Geldern, auf deren Grenzen die meisten Landwehren verlaufen, erst in dieser Zeit gebildet haben.

Bei der Landwehr von der Autobahn A 61 an handelte es sich um die frühere Grenze zwischen Gladbach und der Herrschaft Rheydt. Die Landwehr dort ist unzweifelhaft von Gladbach veranlasst bzw. ausgeführt worden.

Dafür sprechen nicht nur die Lage auf der Gladbacher Seite der Grenze, sondern noch zwei weitere Gründe. Zunächst deuten die Namen der ehemaligen Durchgänge darauf hin:

z.B. **Vorster Baum = die Honschaft Vorst sorgte für den Durchgang** und

Holter Baum = die Honschaft Engelsholt war für den Durchgang verantwortlich.

Dieser Durchgang befand sich im westlichen Bereich der Ohler Landwehr.

Zweitens ist aber auch die Tatsache zu beachten, dass nordöstlich von OHLER der Verlauf der hier sogar sehr mächtigen Landwehr – drei Wälle mit vier Gräben! - von der Grenze abweicht und auf einer Anhöhe verbleibt. Auf diese Weise wurde die strategisch günstigere Lage mit guter Übersicht genutzt, der Verlauf war kürzer und zügiger.

Landwehren heute

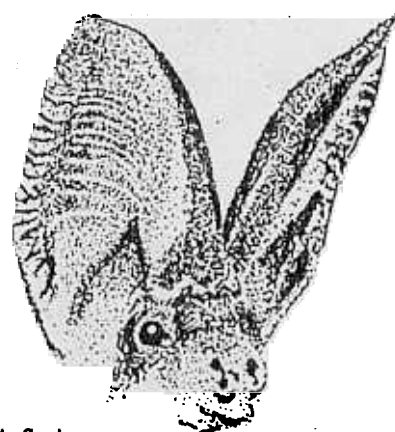
Nun ist es natürlich richtig, dass die Landwehren in unserer Zeit ihre Aufgabe als Schutz und Sicherung verloren haben. Ihr Bewuchs und ihr Aussehen haben sich ohnehin geändert. Sind es also nur nostalgisch-historische Regungen, die unser Interesse an ihrer Erhaltung wachrufen?

Abgesehen davon, dass man geschichtliche Dokumente nicht leichtfertig zerstören darf, haben Landwehre auch heute noch wichtige Aufgaben zu erfüllen. In den Notzeiten der Kriegs- und Nachkriegsjahre waren die Landwehren für viele Haushalte die letzte Möglichkeit, sich mit Brennmaterial zu versorgen. 1948 war in Ohler, Pongs oder Hehn alles kahlgeschlagen. Im Gegensatz zu früher findet man heute dort eine bunte Mischung vieler Baum- und Straucharten, die an manchen Stellen sogar den Eindruck eines dichten Grenzstreifens (z. B. unter der Hochspannungsleitung) vermittelt.

In unserer ausgeräumten Agrarlandschaft stellt die Landwehr eine wichtige Biotopvernetzung für unsere Tierwelt dar. Hier verbindet sich die Landwehr Ohler mit dem Rheydter Stadtwald. Vom Stadtwald über die von der Autobahn abgewandten Seite Richtung Ohler ist dies beispielsweise eine wichtige Leitstruktur für unsere heimischen Fledermäuse. Die Vernetzung der Lebensräume wird von vielen Insekten, Vögeln und Kleinsäugetern zum Austausch genutzt.

Nicht nur in Ohler/ Engelsholt gefährden unterschiedliche Einflüsse unsere Landwehr. An erster Stelle ist das entsorgen („ablagern“) von Grünabfällen zu nennen. Die verrottenden Abfälle reichern nicht nur den Boden übermäßig mit Nährstoffen an, sondern die Gräben verlanden zusehends. Wenn die Gräben einmal verschwunden sind, wird es nicht lange dauern bis diese „brach“ liegenden Flächen einer Nutzung zugeführt werden. Weiterhin gefährden die parallel zu den Wanderwegen verlaufenden Trampelpfade den Wall, da diese die Gräben im Laufe der Zeit einebnen. Auch die schleichende Landnahme der Landwehrflächen durch die Landwirtschaft ist eine ernstzunehmende Bedrohung für dieses Kulturdenkmal.

Zeichnung: A. Kortal

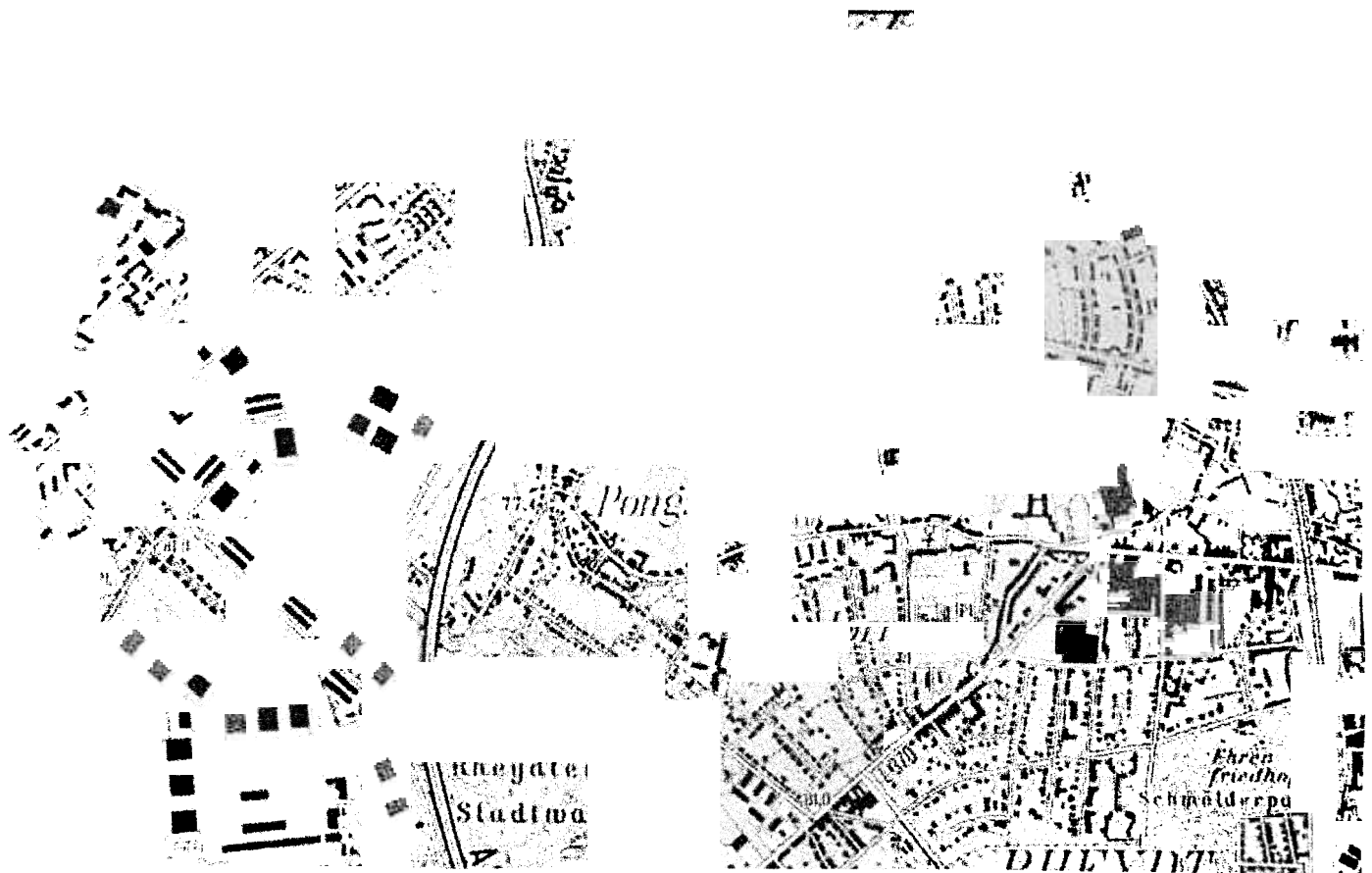


Langohrfledermaus

Alle 23 einheimischen Fledermausarten stehen auf der „Roten Liste“. Dabei erweisen sie sich als außerordentlich wichtige Helfer für den Garten und die Landwirtschaft. Fledermäuse leben im Sommer in Spalten, Ritzen, Dachstühlen und Baumhöhlen; den Winter verbringen sie meist in Bunkern und feuchten, kühlen Kellern. Diese Quartiere werden immer seltener.

Wenn es uns gelingt diese zum Teil unbemerkt verlaufenden Zerstörungen zu stoppen, dann können auch noch unsere Nachfahren erholsame Spaziergänge oder Radwanderungen durch die Natur machen.

Die gute alte Zeit war nämlich nicht immer gut. Von uns hängt es ab, wie gut die Zukunft werden kann.



Brutvogelarten in Landwehren

Amsel,
Dorngrasmücke
Fitis,
Gimpel,
Grünspecht,
Haussperling,
Mäusebussard,
Rabenkrähe,
Turmfalke,
Stieglitz
Waldohreule,

Blaumeise,
Elster,
Gartengrasmücke
Girlitz,
Heckenbraunelle,
Kleiber,
Misteldrossel,
Rebhuhn,
Steinkauz,
Schwanzmeise,
Zaunkönig,

Buchfink,
Eichelhäher,
Gartenrotschwanz,
Goldammer,
Hohltaube,
Kohlmeise,
Mönchsgrasmücke
Ringeltaube,
Singdrossel,
Sperber,
Zilpzalp

Buntspecht,
Fasan,
Gelbspötter,
Grünling,
Hänfling,
(Kuckuck),
Nachtigall,
Rotkehlchen
Star,
Turteltaube,

Quellen: PIEPER Kurt,
WESSELS Günther,
BURGGRAAFF Peter
KLEEFELD Klaus,

Landwehren in Mönchengladbach
Erhaltung historischer Kulturlandschaft

Historisch-geographisches Gutachten NSC Bocketei 11d